VERGESSENE BILDER

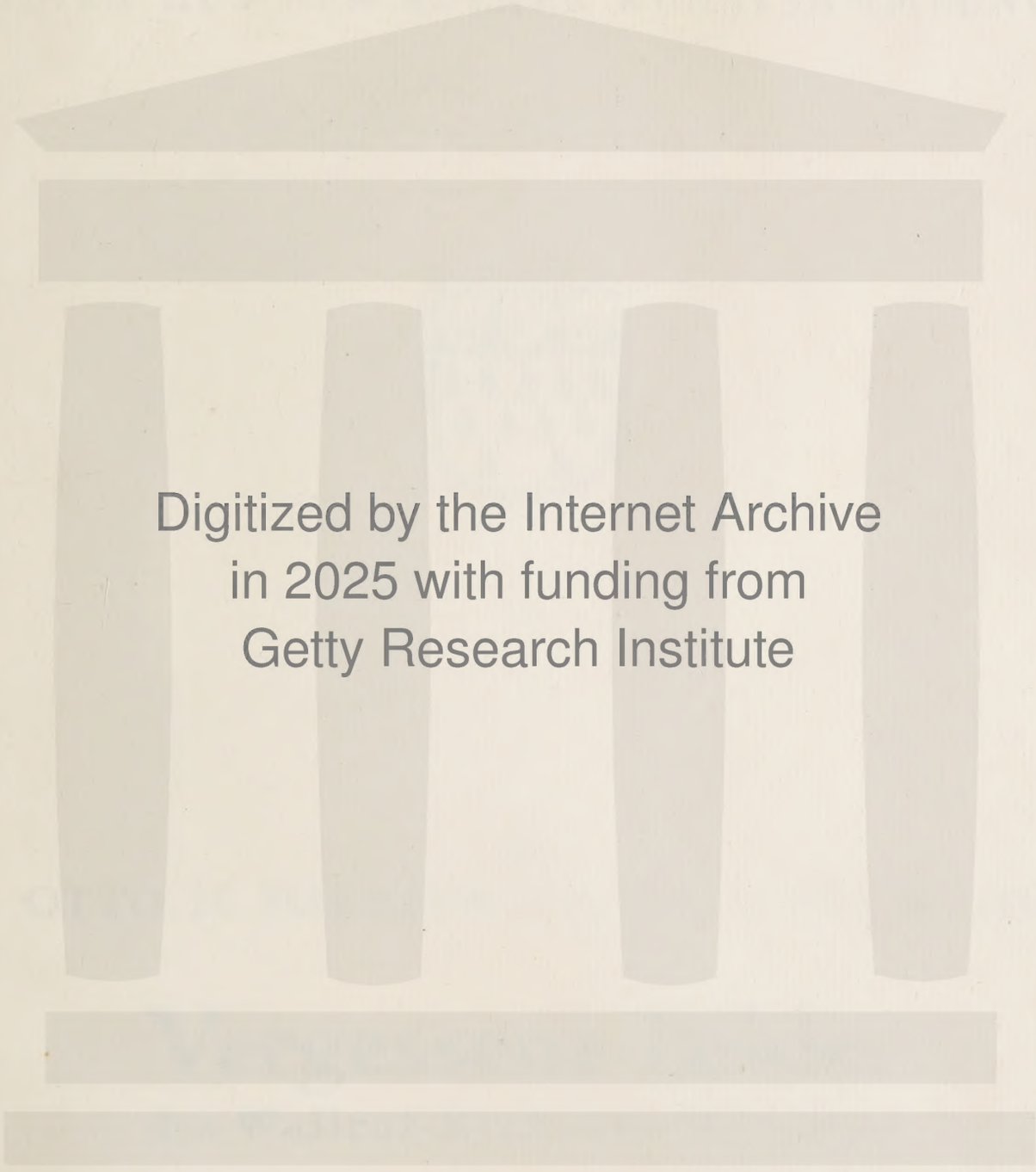
DES WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUMS

VON

OTTO H. FÖRSTER

UND

HANS W. HUPP



Digitized by the Internet Archive
in 2025 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/vergessenebilder00wall

MUSEUM UND ÖFFENTLICHKEIT

STUDIEN AUS DEN KÖLNER KUNSTSAMMLUNGEN

V.

DR. OTTO H. FÖRSTER UND DR. HANS W. HUPP

Vergessene Bilder

des Wallraf-Richartz-Museums

KÖLN 1928

KÖLNER VERLAGS-ANSTALT UND DRUCKEREI A.G

HERRN EDMUND DILTHEY
MIT DEM AUSDRUCK DES DANKES
FÜR DIE GROSSHERZIGE STIFTUNG
DER GESAMTEN KOSTEN

Vorwort

„Vergessene" Bilder des Wallraf=Richartz=Museums — eine kleine Auswahl aus der großen Zahl von Gemälden, die zum alten Besitz des Museums gehören, aber noch nie oder jedenfalls seit vielen Jahren nicht mehr in der Galerie gezeigt worden sind und auch in den nach 1888 erschienenen Katalogen keine Erwähnung gefunden haben. Ver=kennung seines Wertes war die Ursache bei dem einen, die Raumnot des Museums bei dem anderen Bild; Tatsache ist, daß die Zahl der aus dem Museum ausgeliehenen Gemälde allmählich auf mehr als die Hälfte des gesamten Besitzstandes angewachsen war. Auch heute noch sind nur wenige der hier veröffentlichten Bilder in der Galerie ausgestellt. Erst eine grundlegende Neugestaltung der Räume kann zur Ausstellung die Voraussetzung schaffen. Aber die Bilder stehen bereit und warten des Momentes, der sie wieder zu Ehren bringen soll.

Zu Anfang des Jahres 1927 haben die Unterzeichneten im Auftrage der städtischen Verwaltung alle deponierten und ausgeliehenen Bilder in einer Ausstellung vereinigt. Das Ergebnis war viel umfangreicher, als die vorliegende Auswahl vermuten läßt. Es berichtigte in grundlegender Weise die herrschende Vorstellung vom nachmittelalterlichen Kunstleben in Köln; die seit vielen Jahrzehnten in der Hauptsache gleichgebliebene Auswahl der Galeriebilder ließ nichts von der zwar provinziell etwas eingeengten, aber dennoch reichen Kunsttätigkeit Kölns in der Spätzeit ahnen. Die im „Merlo" und in anderen rheinischen Geschichtswerken aufgeführten zahlreichen Meister aus dieser Epoche waren eigentlich bisher nur Namen, mit denen man entweder gar keine oder nur eine sehr vage Vorstellung verband. Langsam beginnt sich jetzt das Dunkel zu lichten, und ver=schiedene der lange schattenhaft gebliebenen Persönlichkeiten fangen an, plastischer herauszutreten. Ferner erfuhr die flämische und holländische Kunst, besonders in der sogenannten manieristischen Epoche, manche Bereicherung; auch Italiener, Spanier und Franzosen fehlten nicht. Die bisher vernachlässigten Bezirke des späten 16. und des frühen 17. Jahrhunderts wurden zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Sammlung; keine kommende Neuordnung wird an ihnen vorübergehen können.

Die Spätzeit der Kölner Malerschule erfordert eine Behandlung für sich an anderer Stelle und mit ausführlichem Eingehen auf die neuerschlossenen Bestände. Dem kann hier nicht vorgegriffen werden.

Auch in anderer Beziehung ist unsere Auswahl eng begrenzt. Es wäre möglich gewesen, noch ein zweites, ebenso umfangreiches Heft mit denjenigen Bildern zu füllen, die zwar im letzterschienenen Katalog von 1915 noch angeführt, praktisch aber darum nicht minder „vergessen" waren als die hier veröffentlichten — ausgeliehen, unrichtig bestimmt und verkannt, durch Schmutz und Übermalung entstellt. Namentlich unter den Bildern des 14. bis 16. Jahrhunderts fände sich eine sehr viel reichere Ernte. Aber einmal haben wir von diesen Dingen doch wenigstens einige in den letzten fünf Jahren

schon der Galerie wieder einfügen können, zum anderen wollten wir das Wort „vergessen" im strengeren Sinne nehmen und wirklich nur das bringen, was man nicht einmal mehr der Erwähnung im Gemälde-Verzeichnis des Museums wert gehalten hatte.

In dem im Sommer 1927 erschienenen, von den Unterzeichneten bearbeiteten „Wegweiser durch die Gemälde-Galerie" finden sich einige der hier publizierten Bilder bereits erwähnt. Ebenso ist das eine oder andere Bildnis schon einmal gelegentlich der von Museumsdirektor Professor Dr. Schaefer 1921 veranstalteten Ausstellung „Das Bildnis in Köln" der Öffentlichkeit gezeigt worden. Die erste kurze kritische Bearbeitung erfolgt aber erst hier. Sie bildet nach dem 1923 erschienenen Katalog der „ältesten deutschen Gemälde" wieder ein Stück Vorarbeit zu dem den Unterzeichneten übertragenen wissenschaftlichen Katalog der Kölner Galerie.

Einige unter den nachstehend veröffentlichten Bildern sind mehr aus historischen Rücksichten als aus rein künstlerischen aufgenommen worden, aber keines dürfte als völlig belanglos zu bezeichnen sein.

Wenn die Zuschreibung einzelner Gemälde häufig mit einem Fragezeichen versehen und manchmal nur angedeutet ist, so darf gerechter Kritik doch erwidert werden, daß es sich vielfach um ein Bildmaterial handelt, dessen wissenschaftliche Durchforschung meist noch in den Anfängen steht. Ein erster Versuch, wenig beachtete, zum Teil völlig unbekannte Gemälde in erster kritischer Sichtung den Fachgenossen darzubieten — mehr will und kann die nachstehende Arbeit nicht sein.

Die Bearbeitung der Bilder des 15. und 16. Jahrhunderts (Inventarnummern unter 1000) hat dem Museumskustos Dr. Förster obgelegen. Bei den deutschen und niederländischen Manieristen und den Gemälden des 17. bis 19. Jahrhunderts (Inventarnummern über 1000) ist der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Dr. Hupp für die Benennung verantwortlich. Allen Fachgenossen, die sich mit Auskünften an dieser Arbeit beteiligt haben, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen. An anderer Stelle wird darüber mehr zu sagen sein. Den Herren Professor Dr. Günther Jachmann, Privatdozent Dr. Goswin Frenken und Dr. Wilhelm Baumeister sei für Auskünfte in philologischen und historischen Fragen gedankt. Die biographischen Daten sind, wo nicht anders angegeben, den gebräuchlichen Nachschlagewerken entnommen. Die Nummern der Bilder entsprechen denen des neuen Inventars von 1925. Die Maße sind in Metern angegeben, rechts und links gilt vom Beschauer aus.

Otto H. Förster.

Köln, im Juli 1928. Hans W. Hupp.

Nr. 85 UNBEKANNTER Meister der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Engel Gabriel aus einer Verkündigung

Eichenholz, h. 1,61 m, br. 0,93 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).

Das Bild war in der Mitte horizontal geteilt. Auf der Rückseite befinden sich übereinander die „Anbetung der Könige" und „St. Ursula mit ihren Gefährtinnen", freie Nachbildungen der entsprechenden Teile des Lochner'schen Dombildes, verwandt den Tafeln der Ursula-Geschichte in St. Ursula in Köln. Diese Gemälde sind im Katalog von 1915 unter Nr. 94 und 95 verzeichnet.

Der untere Teil der Madonna (auf der Rückseite St. Gereon mit seinen Kriegern) befindet sich unter Nr. 87 im Wallraf-Richartz-Museum, der obere Teil (auf der Rückseite St. Mauritius mit seinen Kriegern) im Germanischen Museum in Nürnberg.
Der Maler ist im Kreise der Brüsseler Schule des späten 15. Jahrhunderts zu suchen.

dominus tecum
ave maria gratia plena

Nr. 691

HOLLÄNDISCHER Meister um 1520.

Die Heilige Familie in der Stallruine mit Hirten und Engeln

Eichenholz, h. 0,43 m, br. 0,57 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).

Nach Auskunft von Friedrich Winkler existiert dieses Bild viermal; außer dem hier veröffentlichten: ein Exemplar im Louvre als Geschenk Kleinbergers; ein Exemplar im Magazin der Eremitage in Leningrad; ein Exemplar in Antwerpen.
Es wird meist „Lukas van Leyden" genannt.

Nr. 558 BRUYN, Bartholomäus d. Ae.

geb. um 1493 in Köln,
gest. 1555 daselbst.
Kölnische Schule unter niederländischem Einfluß.

Ecce Homo

Holz, h. 1,84 m, br. 0,84 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).
Katalog von 1888: Nr. 389 als „Aus der Schule Bruyns stammend".

Charakteristische Arbeit der späten vierziger Jahre, in den wesentlichen Teilen auch wohl eigenhändig, möglicherweise unter Beteiligung des jüngeren Bartholomäus Bruyn.

Nr. 581 BROSAMER, Hans (?)

geb. wahrscheinlich um 1500 zu Fulda,
gest. 1554 oder bald darauf zu Erfurt.
Sächsische Schule.

Männliches Bildnis,

inschriftlich datiert „Anno 1544, seins alter 39 Jar."

Holz, h. 0,55 m, br. 0,42 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).
Katalog von 1888: Nr. 528 mit der Zuschreibung „Aus Dürers Schule, vielleicht von Hans von Kulmbach".

Die Bestimmung auf Brosamer fand, mit gewissen Vorbehalten, die Zustimmung von Gustav Pauli und Eduard Flechsig. Ludwig von Baldaß vermutet einen oberdeutschen (bayrischen) Maler.

Gegenstück zu Nr. 584.

ANNO 1 5 4 4
Suus etatis 39 fuit

Nr. 584 BROSAMER, Hans (?).

Weibliches Bildnis,

inschriftlich datiert „Anno 1544, Jres alters 28 iar."

Holz, h. 0,55 m, br. 0,42 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).
Katalog von 1888: Nr. 529.
Gegenstück zu Nr. 581.

Nr. 642

UNBEKANNTER Meister gegen Mitte des 16. Jahrhunderts.

Männliches Bildnis mit Degen und weißem Collet

Leinwand, h. 0,80 m, b. 0,60 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).
Katalog von 1888: Nr. 817 a als „Venezianische Schule".

Die von Spezialforschern gegebenen hypothetischen Bestimmungen schwanken zwischen „augsburgisch" und „nordniederländisch". Der Vers ist aus Lucanus, Pharsalia IV, 393.

FOELIX QVI PO TVIT MVNDI
NVTANTE RVINA,
QVO IACEAT IAM SCIRE LOCO

Nr. 557 MOR, Antonis, Art des

geb. um 1519 (?) in Utrecht,
gest. um 1576, wahrscheinlich in Antwerpen.
Schüler Scorels.

Bildnis eines Jerusalemfahrers

laut Inschrift: Jan Henriksz do Peer, 1564.

Eichenholz, h. 0,94, br. 0,79 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).
Katalog von 1888, Nr. 380a, als „B. Bruyn d. Ae."

Ian henrick 5e doZeer ben ich Wÿlt wel Verſtaen
Ick dats te Ierusalem terſtuer tÿt
Anno ſchreef M. C. lxiiii. daer aen
Telde nae Goods geboort gebenedÿt

Nr. 706

DEUTSCHER Meister, Mitte des 16. Jahrhunderts.

Brustbild des Schmerzensmannes

Eichenholz, h. 0,32 m, br. 0,22 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.

Die Meinungen der angegangenen Spezialforscher über die Zuschreibung des Bildes gehen sehr auseinander. Vermutet wird besonders: Späte Cranach-Schule (Lübecker Kreis) oder späte Augsburger Schule.

I · N · R · I ·
J · S · B · E · S ·
A · I · M ·

Nr. 701

KÖLNISCHER Meister des späten 16. Jahrhunderts.

Mann mit Dolch und hohem Hut

Eichenholz, h. 0,60, br. 0,27 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf (?).

Vermutlich von Bartholomäus Bruyn d. J. (Lebensdaten vor 1540 bis spätestens 1609).

Nr. 700 MONTEMEZZANO, Francesco

um 1600 „noch im kräftigen Alter" gestorben.
Schüler des Paolo Veronese.

Verkündigung

Holz, h. 0,32 m, br. 0,24 m.
Nicht bezeichnet.
Herkunft vorläufig nicht zu ermitteln.
Nicht im Katalog von 1888.

Ausführliche Skizze. Auf der Rückseite ein aufgeklebter Zettel, wohl aus dem Jahre 1839: „. . . bozzetto d'un quadro grande . . vedi il libro della Pittura Veneziana a carta 280" (nach Auskunft von Hermann Voß Zanetti, wo auf Seite 280 eine „Vergine annunziata, della maniera più vicina allo stilo di Paolo" erwähnt ist, als „in S. Francesco della Vigna nella Cappella Santa" befindlich).

Nr. 2317

FLORIS, Frans?

geb. 1516 in Antwerpen,
gest. 1570 daselbst.
Flämische Schule

und

CLEVE, Hendrick van?

geb. um 1525 in Antwerpen,
gest. 1589 wahrscheinlich daselbst.
Flämische Schule.

Die Sündflut

Eichenholz, h. 0,94 m, br. 1,20 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 601 — Hier als „Unbekannt niederländisch, Verfallzeit" aufgeführt.

Die Bestimmung ist nicht unbedingt gesichert. Burchard dachte an Marten de Vos, Wescher an den Kreis von Floris, speziell an Benjamin Sammeling, während Glück Floris selbst als Meister vorschlug. Dieser letzten Zuschreibung neigte auch Walter Cohen zu. Der Zuweisung des landschaftlichen Teiles an Hendrick van Cleve pflichtete Glück bei.

Nr. 2365

BEUCKELAER, Joachim

geb. um 1533 in Antwerpen,
gest. um 1573 daselbst.
Flämische Schule.

Madonna mit Kind

Eichenholz, h. 0,97 m, br. 0,78 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 842 — Hier als „Unter italienischem Einfluß von einem Niederländer gemalt" aufgeführt.

Die Zuschreibung an Beuckelaer fand bei Wescher Zustimmung, während Walter Cohen eher an Aertsen dachte, ohne jedoch die heutige Bestimmung direkt abzulehnen.

Nr. 2053 FLÄMISCHER Monogrammist J. R. v. Vaen.

Kreuzigung

Eichenholz, h. 2,00 m, br. 1,63 m.
Signatur: unten rechts in verschlungenen Buchstaben J. R. v. Vaen.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Die Identifizierung des Monogramms mit einer bestimmten Künstlerpersönlichkeit ist noch nicht gelungen. Einen Weg dazu hatte Wescher gewiesen, indem er auf einen am Rhein tätigen flämischen Künstler Johannes Regius aufmerksam machte. Ein Triptychon dieses Künstlers aus dem Jahre 1576 ist ihm im Photo bekannt. Dieses Triptychon weist gewisse Übereinstimmungen mit unserm Bild auf. Die Anfangsbuchstaben des Künstlers würden auf das Monogramm passen. Doch konnten die Nachforschungen noch nicht zu einem endgültigen Abschluß gebracht werden. Winkler sah das Bild ebenfalls für flämisch bzw. antwerpenisch aus der Zeit von 1540 bis 1570 an, während Glück an einen Nachfolger des Gillis Mostaert dachte. Die Wappen des Bildes boten keinen Anhaltspunkt zur Bestimmung.

Nr. 1544 WESTFÄLISCHER Meister des späteren 16. Jahrhunderts.

Männliches Porträt mit Trinkglas

Eichenholz, h. 0,50 m, br. 0,37 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 446 i — Hier als „E. Jerrigh" aufgeführt.

Die alte Bestimmung auf Jerrigh ist völlig willkürlich und unhaltbar. Abgesehen davon, daß Jerrigh vorläufig eine nicht recht faßbare Persönlichkeit darstellt, kann das Bild unmöglich von einem Niederländer des späteren 16. Jahrhunderts stammen. Vielmehr kommt nur ein deutscher, wahrscheinlich westfälischer Meister in Frage, der vielleicht in Beziehung zu den Tom Rings gestanden hat. Die heutige Bestimmung wurde von Bode bestätigt.
Wahrscheinlich handelt es sich bei unserem Stück um ein Freundschaftsporträt, das der Dargestellte einer anderen Person dedizierte. Die Inschrift „Propino Tibi" deutet wenigstens darauf hin.

PROPINC TIBI

Nr. 1411 ACHEN, Hans von?

geb. 1552 in Köln,
gest. 1615 in Prag.
Deutsche Schule.

Brustbild einer weiblichen Heiligen

Eichenholz, h. 0,49 m, br. 0,42 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 453 — Hier als „Geldorp Gortzius" aufgeführt.

Die Zuschreibung an Hans von Achen ist nicht unbedingt gesichert. Auch Geldorp Gortzius könnte in Frage kommen. Diese Bestimmung fände an sich auch in dem Motiv eine Stütze, da die Brustbilder weiblicher Heiligen ein beliebtes Bildthema von Geldorp Gortzius sind. Jedoch selbst bei der engen Verwandtschaft der früheren Arbeiten des Hans von Achen mit denen des Geldorp Gortzius scheint im vorliegenden Falle besonders durch die koloristische Haltung die Zuschreibung an Hans von Achen eher möglich als an Geldorp Gortzius.

Nr. 1844 GELDORP GORTZIUS?

geb. 1553 in Löwen,
gest. um 1616 in Köln.
Flämische Schule.

Männliches Porträt

Eichenholz, h. 0,52 m, br. 0,43 m.
Ohne Signatur — 1598 datiert.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 612 — Hier als „Paul Moreelze" aufgeführt.

Der Dargestellte ist ein Mitglied der Kölner Familie Stapedius (Mitteilung von Dr. Baumeister in Köln). Was die Zuschreibung angeht, so ist die Bestimmung auf Geldorp Gortzius nicht zweifelsohne sicher. Trotz vieler Einzelheiten, die auf Geldorp deuten, weisen wieder andere Züge auf eine fremde Hand hin. Auch Hans von Achen könnte in Frage kommen, doch ergibt dann die Datierung von 1598 gewisse Schwierigkeiten, da Hans von Achen damals nicht sicher in Köln nachzuweisen ist, das Bild aber doch wohl nur in Köln entstanden sein kann. Endlich besteht noch die Möglichkeit, daß wir hier das Werk eines Meisters vor uns haben, der aus der lokalkölnischen Tradition des späteren 16. Jahrhunderts hervorgegangen und dann unter den Einfluß des Geldorp Gortzius gekommen ist. Über dem Jahresdatum die Inschrift: „Aetatis Suae 30."

Nr. 1486

KEUNINCK, Kerstiaen de

geb. um 1560 in Kortrijk,
gest. 1635 in Antwerpen.
Flämische Schule.

Landschaft mit der Entführung des Ganymed

Eichenholz, h. 0,68 m, br. 1,19 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 640 — Hier als „Alexander Kierings" aufgeführt.

Die Zuschreibung des Bildes war sehr umstritten. Hofstede de Groot und Martin dachten an eine Verbindung mit Momper, während Winkler Anklänge an Vinckboons vermutete. Die heutige Bestimmung geht auf einen Vorschlag von Burchard zurück, der durch gesicherte Werke des Meisters gestützt werden konnte, so daß er unbedingt überzeugend wirkt.

Nr. 2235 MOMPER, Josse de

geb. 1564 in Antwerpen,
gest. 1635 daselbst.
Flämische Schule.

Gebirgslandschaft

Eichenholz, h. 0,45 m, br. 0,69 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild unter der Bezeichnung „Rubensschule" zurückgestellt.

Nr. 2190 VALCKENBORCH, Frederick van

geb. 1570 oder 1573 in Mecheln,
gest. 1623 in Nürnberg.
Flämische Schule.

Stadt mit phantastischem Aufzug

(vielleicht Einzug der Königin von Saba in Jerusalem).

Leinwand, h. 0,46 m, br. 0,74 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 898 — Hier als „Unbekannt italienisch" aufgeführt.

Die Bestimmung geht auf einen Vorschlag von Voß zurück.

Nr. 1884 FOUCQUIER, Jacques

geb. zwischen 1580 und 1590 in Antwerpen,
gest. 1659 in Paris.
Flämische Schule.

Landschaft mit Jägerstaffage

Eichenholz, h. 0,55 m, br. 0,84 m.
Signatur: unten links J. Foucquière 1622.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 703 — Hier als „Unbekannt niederländisch" aufgeführt, obgleich Signatur und Jahreszahl verzeichnet sind.

Die völlig verschmutzte Signatur wurde von Burchard vor der Restauration wieder aufgefunden.

Nr. 1714 GELDORP, Melchior?

Geburtsdatum und Geburtsort ebenso wie Sterbedatum und Todesort unbekannt. Verwandter, vielleicht Sohn des Geldorp Gortzius.
Von 1609—1635 in Köln nachweisbar.
Flämische Schule.

Familienbild mit Klavier

Eichenholz, h. 1,40 m, br. 2,00 m.
Ohne Signatur — 1616 datiert.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Die Zuschreibung ist rein hypothetisch und aus folgender Erwägung entstanden: das Bild weist sehr enge Beziehungen zu Geldorp Gortzius auf, kann ihm aber selbst kaum zugeschrieben werden. Es scheint eher von einem Künstler zu stammen, der stark unter seinem Einfluß gestanden hat. Von den bis jetzt faßbaren Kölner Nachfolgern des Geldorp kommt aber keiner in Frage. Nun schreibt Merlo, daß er signierte, jetzt nicht mehr nachweisbare Arbeiten von Melchior Geldorp gesehen habe, die denen des Geldorp Gortzius sehr ähnlich gewesen seien, in der Qualität allerdings ihnen nachgestanden hätten. Diese Charakteristik könnte in gewisser Beziehung auf unser Bild zutreffen, so daß die versuchsweise Zuschreibung an Melchior Geldorp vertreten werden kann. Bode sah in dem Stück die Hand eines tüchtigen Kölner Meisters, der unter dem Einfluß des Cornelis de Vos gestanden hätte, eine Bestimmung, die der Zuschreibung an Melchior Geldorp nicht widersprechen würde.

MVSICA COM

Nr. 2206 GELDORP, Melchior?

Kinderporträt

Eichenholz, h. 1,15 m, br. 0,83 m.
Ohne Signatur — 1624 datiert.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 470 r — Hier als „Christian Cawenbergh" aufgeführt.

Vergleiche die Bemerkung zur vorhergehenden Nummer. Unser Bild ist aller Wahrscheinlichkeit nach als eine fortgeschrittene Leistung des gleichen Künstlers anzusprechen. Das Familienbild mit dem Klavier ist 1616 datiert und wir hätten dann in unserem Porträt ein Zeugnis für die spätere Malerei des Melchior Geldorp, aus dem hervorgehen würde, daß er sich in etwa von dem Stil des Geldorp Gortzius abgewandt und andere Bahnen eingeschlagen hätte, die ihn stärker mit holländischen Elementen in Berührung brachten. Die alte Bestimmung auf Cawenbergh kann schon deshalb nicht aufrecht erhalten werden, weil unser Bild doch wohl in Köln entstanden ist und Cawenbergh erst lange nach 1624 hierhin kam. Bode dachte wie bei dem vorhergehenden Stück an einen Kölner unter dem Einfluß des Cornelis de Vos, während Bredius geneigt war, Beziehungen zu Wybrand de Geest anzunehmen, ohne jedoch das Bild diesem Meister selbst zuzuschreiben. Beide Meinungen könnten mit der heutigen Bestimmung in Einklang gebracht werden.

Nr. 1360 KESSLER, Franz

geb. 1580 in Wetzlar,
Sterbedatum und Todesort unbekannt,
1615—1632 mit Unterbrechungen in Köln tätig.
Deutsche Schule.

Männliches Porträt

Eichenholz, h. 1,00 m, br. 0,75 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 601 — Hier als „Geldorp Gortzius" aufgeführt.

Der Dargestellte ist der kurkölnische Rat und Statthalter des vestischen Landes Recklinghausen Vinzent von Rensing. Was die Zuschreibung des Stückes an Keßler angeht, die schon vermutungsweise einmal von Peltzer ausgesprochen wurde, so ergibt sie sich aus einem Vergleich mit gesicherten Stücken des Meisters, u.a. einer „Vision Hesekiels" aus dem Dom in Wetzlar, auf die mich O. H. Förster aufmerksam machte und über die ich Steinbart nähere Notizen verdanke.
Die Mitteilung der Lebensdaten verdanke ich Dr. Baumeister in Köln.
Unter dem Wappen links die Inschrift: „Vincent von Rensing Herr zu Wilbring Ernesti et Ferd. Churf. zu Collen Rath und Stadhalter Des Landes Reglinghausen".

Nr. 1551

KESSLER, Franz

Bildnis eines Toten

Eichenholz, h. 0,71 m, br. 0,60 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 461 — Hier als „Geldorp Gortzius" aufgeführt.

Das Stück ist ein gutes Beispiel für die Totenbildnisse, die in der Kölner Kunstübung des späten 16. und 17. Jahrhunderts recht häufig waren, heute aber nur noch in wenigen Exemplaren nachweisbar sind.
Die Zuschreibung an Keßler ergibt ein Vergleich mit gesicherten Stücken.

Nr. 2260/61 KESSLER, Franz?

Doppeltafel mit einer Verkündigung

Eichenholz, h. 0,95 m, br. 0,36 m (jede Tafel).
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Die Bestimmung auf Keßler ist jedenfalls bei einem Vergleich mit gesicherten Bildern sehr wahrscheinlich, wenn auch nicht unbedingt sicher. Nach einer Vermutung von Dr. Baumeister in Köln besteht die Möglichkeit, daß wir es bei unserm Stück mit den Außenflügeln eines kleinen Altars zu tun haben, den der Syndikus Vissius 1622 in die Kirche Mariengarten in Köln stiftete und der von Keßler gemalt wurde.

Nr. 1668 TOUSSYN, Johann

geb. 1608 in Köln,
Sterbedatum unbekannt.
Deutsche Schule.

Landschaft mit Christus und der Ehebrecherin

Leinwand, h. 0,97 m, br. 1,52 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Das Bild zeigt die Hand eines etwas provinziellen, aber doch tüchtigen Künstlers in der Art der flämischen Landschaftsmalerei des früheren 17. Jahrhunderts. Bode dachte an einen flämischen Landschafter um 1620, lehnte aber auch die Möglichkeit einer Entstehung in Köln nicht ab, wobei dann das Datum etwas später anzusetzen wäre. Burchard sah ebenfalls starke flämische Einflüsse. Nun lassen sich sehr enge Beziehungen zu einer Anzahl von Landschaften feststellen, die heute noch in Kölner Kirchen hängen und sicherlich von Toussyn herstammen. Diese Beziehungen sind so evident, daß eine gleiche Urheberschaft in Frage kommt. Ein zweiter Versuch von mir, dem bisher nicht recht faßbaren Kölner Landschafter Greiß durch dieses und das nächstfolgende Bild beizukommen, führte nicht zum Ziele.
Die figürliche Staffage stammt von anderer Hand.

Nr. 1762

TOUSSYN, Johann.

Landschaft mit Jakob und dem Engel

Leinwand, h. 1,20 m, br. 1,52 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Vergleiche die Bemerkungen zur vorhergehenden Nummer. Das Bild stammt sicher von der gleichen Hand, eine Ansicht, der auch Burchard beipflichtete. Er sah allerdings hier im Gegensatz zum vorigen Stück Einflüsse von Bril und Elsheimer und glaubte deshalb eine spätere Entstehung annehmen zu müssen. Die Staffage wahrscheinlich von Toussyn selbst.

Nr. 1734 KLAPHAUER, J. G.

Geburtsdatum und Geburtsort ebenso wie Sterbedatum und Todesart unbekannt.
Um die Mitte des 17. Jahrhunderts in Köln tätig.
Deutsche Schule.

Männliches Porträt

Leinwand, h. 0,82 m, br. 0,66 m.
Signatur: oben rechts unter dem Wappen in verschlungenen Buchstaben G J K — datiert 1651.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 471 „Johann Georg Klaphauer".

Merlo-Firmenich und ihnen folgend der Katalog von 1888 sehen in diesem Bild ein Selbstporträt des Künstlers, indem sie das Wappen oben rechts als das der Kölner Malerzunft deuten. Nach Mitteilung von Dr. Baumeister in Köln ist diese Deutung jedoch irrig, so daß wir also hier das Porträt eines Unbekannten vor uns haben.
Unter dem Wappen die Altersangabe: „Aetatis Suae 61".

Nr. 2269 KLAPHAUER, J. G., zugeschrieben.

Weibliches Porträt

Eichenholz, h. 1,18 m, br. 0,88 m.
Ohne Signatur — 1639 datiert.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 471e „Johann Georg Klaphauer".

Die Zuschreibung geht auf alte Tradition zurück. Ob sie zu Recht besteht, kann vorläufig nicht entschieden werden. Jedenfalls ist der Meister des Porträts ein Künstler von beachtenswerter Begabung. Was die Qualität angeht, so könnte Klaphauer, der nach dem heutigen Stand unserer Kenntnisse als der bedeutendste Kölner Porträtist des 17. Jahrhunderts anzusprechen ist, als Urheber wohl in Frage kommen. Mit dem einzigen gesicherten Stück von seiner Hand (siehe die vorhergehende Nummer) weist unser Bild allerdings sehr wenig Berührungspunkte auf. Es ist aber auch 11 Jahre vorher entstanden und könnte dann eine frühere Entwicklungsstufe seiner Porträtmalerei repräsentieren, auf der er neben starken holländischen Einflüssen auch die Wirkung des Porträtstils von van Dyck erfahren hat.
Die Dargestellte ist eine Angehörige der Kölner Familie Glaser und die Gattin des Syndikus Johann Theodor Hambloch (Mitteilung von Dr. Baumeister in Köln).
Unter dem Wappen links die Inschrift: „Catharina Glaser Uxor Joan. Theodori Hambloch J. V. L. Aetatis 22".

Nr. 1454 FLÄMISCHER ODER KÖLNISCHER Meister um 1654.

Männliches Porträt

Leinwand, h. 1,10 m, br. 0,91 m.
Ohne Signatur — 1654 datiert.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 697 — Hier als „Unbekannt niederländisch" aufgeführt.

Der Künstler des eindrucksvollen, allerdings etwas derb gemalten Bildes ist entweder unter den flämischen Neuromanisten des 17. Jahrhunderts zu suchen oder ein unter dem Einfluß des flämischen Neuromanismus stehender Kölner, von dem weitere Werke bisher nicht bekannt sind. Burchard ist ebenfalls für flämische Schule. Von anderer Seite wurde das Stück als italienisch, wieder von anderer auch als spanisch angesprochen, jedoch wohl beide Male zu Unrecht.

Nr. 2238 COLLANTES, Francisco

geb. 1599 in Madrid,
gest. 1656 daselbst.
Spanische Schule.

Landschaft mit Bauernstaffage

Leinwand, h. 1,00 m, br. 1,00 m.
Signatur: unten ungefähr in der Mitte Franc. Collantes f.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 888 — Hier als „Vielleicht spanisch" aufgeführt.

Die Signatur war total verschmutzt und und unleserlich. Sie wurde von mir vor der Restauration freigelegt.

Nr. 1710

ADELO, R. van. Vielleicht auch Adels oder Adel

Geburtsdatum und Geburtsort ebenso wie Sterbedatum und Todesort unbekannt.
Um 1625 tätig.
Holländische Schule.

Josef vor Pharao

Leinwand, h. 1,25 m, br. 1,68 m.
Signatur: oben links von der Mitte R. van Adelo (?) fecit 1625.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 853 — Hier als „In Moses Valentins Malweise" aufgeführt.

Der Maler war bisher völlig unbekannt. Es handelt sich augenscheinlich um einen niederländischen Caravaggio-Nachahmer.

Nr. 1269 PEETERS, Jan

geb. 1624 in Antwerpen,
gest. nach 1677 daselbst.
Flämische Schule.

Marine

Leinwand, h. 1,00 m, br. 1,36 m.
Signatur: auf der Heckflagge des großen Kriegsschiffes rechts J. P.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888, Nachtrag: Nr. 1131 „Jan Peeters".

Nr. 1789 POTTGIESSER, Johann Wilhelm, zugeschrieben

geb. 1637 in Köln,
Sterbedatum unbekannt. 1683 in Köln noch nachweisbar.
Deutsche Schule.

Männliches Porträt

Leinwand, h. 1,18 m, br. 0,94 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 473 „Pottgießer".

Die Zuschreibung ist alte Tradition. Ob sie zu Recht besteht, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Die sonst unter dem Namen Pottgießer gehenden Bilder, u. a. eine große Historie im Wallraf=Richartz=Museum, stimmen sehr wenig mit dem Stil unseres Porträts überein. Es wäre allerdings möglich, daß unser Bild eine spätere Entwicklungsphase im Schaffen des übrigens durchaus beachtenswerten Meisters repräsentiert. Da nun auch keine über=zeugende andere Bestimmung für unser Porträt bisher gefunden wurde, so muß die alte Zuschreibung vorläufig beibehalten werden.
Gegenstück zur folgenden Nummer.

Nr. 2253

POTTGIESSER, Johann Wilhelm, zugeschrieben

Weibliches Porträt

Leinwand, h. 1,32 m, br. 1,10 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 474 „Pottgießer".

Gegenstück zur vorhergehenden Nummer.

Nr. 2331

WET, Jacob de

Geburtsdatum unbekannt (Geburtsort wahrscheinlich Haarlem),
gest. 1697 in Haarlem.
1677 in Köln nachweisbar.
Holländische Schule.

Die Findung Mosis

Leinwand, h. 1,23 m, br. 1,56 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 717 — Hier als „Unbekannt niederländisch" aufgeführt.

Die Zuschreibung geht auf einen Hinweis von Graeff zurück, der mich auf die Tätigkeit des jüngeren Jacob de Wet in Köln aufmerksam machte. Hofstede pflichtete der Bestimmung auf de Wet bei.

Nr. 1662 HOOGHSAET, Jan Cornelisz

geb. 1654 in Amsterdam,
gest. nach 1730 wahrscheinlich daselbst.
Holländische Schule.

Kreuzabnahme

Leinwand, h. 0,98 m, br. 0,69 m.
Signatur: unten zwischen den Beinen des Mannes, der den Leichnam Christi auffängt, Hooghsaet fecit 1688 (die Jahreszahl ist undeutlich).
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Für das Werk des verhältnismäßig seltenen Meisters stellt unser Bild eine willkommene und interessante Bereicherung dar.

INRI

Nr. 1611 SMOUT II, Lucas

geb. 1671 in Antwerpen,
gest. 1713 daselbst.
Flämische Schule.

Landschaft mit Schlachtszene

Leinwand, h. 0,49 m, br. 0,65 m.
Signatur: unten links von der Mitte (undeutlich) L. Smout f.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 714 — Hier als „Unbekannt niederländisch" mit der Signatur Smooti aufgeführt.

Nr. 2189 SMOUT II, Lucas

Landschaft mit großem Aufzug

Leinwand, h. 0,50 m, br. 0,65 m.
Signatur: unten links L. Smout f.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 715 — Hier als „Unbekannt niederländisch" mit der Signatur Smooti aufgeführt.

Nr. 1271 HABILIUS, Johannes

Geburtsdatum und Geburtsort ebenso wie Sterbedatum und Todesort unbekannt.
Von 1714—1718 in Köln nachweisbar, vorher 1708 in Mainz erwähnt.
Deutsche Schule.

Der Rattengiftverkäufer

Leinwand, h. 1,29 m, br. 0,88 m.
Signatur: auf dem Kasten des Rattenfängers Johannes Habilius.
1860 erworben als Geschenk des Herrn Eduard Schenk.
Katalog von 1888: Nr. 484 „Habelius".

Das Bild ist die freie farbige Übersetzung eines Stiches von Cornelius Visscher.

Nr. 1994 SCHMITZ, Johann Jakob

geb. 1724 in Köln,
gest. 1802 daselbst.
Deutsche Schule.

Weibliches Porträt

Leinwand, h. 0,88 m, br. 0,72 m.
Ohne Signatur. — Auf der Rückseite des rentoilierten Bildes findet sich mit Blaustift auf der neuen Leinwand die Inschrift J. J. Schmitz 1760. Vermutlich war eine solche auf der alten Leinwand vorhanden und wurde dann von dem Restaurator auf der neuen vermerkt.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Die Bestimmung ergab neben der Signatur auf der Rückseite ein Vergleich mit gesicherten Werken des Künstlers.

Nr. 1412 PETERS, Anton de

geb. 1725 in Köln,
gest. 1795 daselbst.
1740—1792 in Paris tätig.

Mädchen im Garten

Leinwand, h. 0,48 m, br. 0,38 m.
Ohne Signatur — Auf der Rückseite ein aufgeklebter Zettel mit dem Wappen der Kölner Familie Mering (Deutung des Wappens von Dr. Baumeister in Köln) und folgender Notiz: „Diese Gärtnerin mit dem Hund ist ein Original und wahres Meisterstück des verdienstvollen J. A. Peters, gebohrn zu Kölln 1725, starb 1795. Dieser Künstler studierte die Mahlerkunst 33 Jahre in Paris, wo er dieses Stückchen gearbeitet hat" ... folgen unleserliche Worte.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 491 „Anton de Peters".

Nr. 2287 GLIMES, P. de

Geburtsdatum und Geburtsort ebenso wie Sterbedatum und Todesort unbekannt.
Tätig in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Brüssel.
Flämisch-französische Schule.

Männliches Bildnis

Leinwand, h. 0,56 m, br. 0,46 m.
Signatur: unten links P. de Glimes 1797.
Wahrscheinlich Stiftung Fastenrath. — In den alten Inventaren und Katalogen nicht aufzufinden. Dagegen wird in dem Verzeichnis der Fastenrath-Stiftung an die Stadt Köln ein „Medaillon-Bildnis aus der Napoleon-Zeit" erwähnt, das mit dem hier in Rede stehenden Stück identisch sein könnte.

Das Bild war in einem ovalen Rahmen eingepaßt und von späterer Hand mit einer zweiten Signatur versehen worden, die bei der Restauration entfernt wurde. Über das Wappen konnte ich mit dem mir zur Verfügung stehenden Material keine näheren Feststellungen machen.

Nr. 1974

METZ, Johann Martin

geb. um 1730 wahrscheinlich in oder bei Köln,
gest. um 1800 in England.
Deutsche Schule.

Blumen- und Fruchtstück

Leinwand, h. 0,75 m, br. 0,97 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 50 „Johann Martin Metz".

Die Bestimmung wurde an Hand von signierten Stücken nachgeprüft.

Nr. 1314 MANSKIRSCH, Bernhard Gottfried

geb. 1736 in Bonn,
gest. 1817 in Köln.
Deutsche Schule.

Landschaft

Eichenholz, h. 0,28 m, br. 0,39 m.
Signatur: unten links G. Manskirsch Pinx.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 487 „Bernhard Gottfried Manskirch".

Nr. 1315 MANSKIRSCH, Bernhard Gottfried.

Landschaft

Eichenholz, h. 0,28 m, br. 0,39 m.
Signatur: unten rechts G. Manskirsch.
Sammlung Wallraf.
Katalog von 1888: Nr. 488 „Bernhard Gottfried Manskirch".

Nr. 1329

GREIN, Kaspar Arnold

geb. 1764 in Brühl,
gest. 1835 in Köln.
Deutsche Schule.

Blumen- und Fruchtstück mit Getier

Eichenholz, h. 0,75 m, br. 0,59 m.
Signatur: unten rechts C. A. Grein à Cologne 1804.
1851 erworben als Geschenk aus dem Nachlaß des ersten Museumskonservators de Noël.
Katalog von 1888: Nr. 509 „Caspar Arnold Grein".

Nr. 2079

Belgischer Nachfolger des
DAVID, Jacques Louis

geb. 1748 in Paris,
gest. 1825 in Brüssel.
Französische Schule.

Männliches Porträt

Leinwand, h. 0,75 m, br. 0,62 m.
Ohne Signatur.
Wahrscheinlich Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Eine bestimmtere Zuschreibung als die oben angegebene erscheint augenblicklich nicht möglich. Der Meister des interessanten Porträts ist jedenfalls unter den französischen oder belgischen David-Nachfolgern zu suchen, eher noch unter den letztgenannten. Die Leitung des Brüsseler Museums vermochte auch keine nähere Bestimmung als die oben angegebene mitzuteilen.

Nr. 2066 LÜTZENKIRCHEN, Peter Josef?

geb. 1775 in Köln,
gest. 1820 in Frankfurt a. Main.
Deutsche Schule.

Männliches Porträt

Leinwand, h. 0,88 m, br. 0,71 m.
Ohne Signatur.
Sammlung Wallraf.
War als Speicherbild ohne nähere Bezeichnung zurückgestellt.

Die Zuschreibung des schwer zu bestimmenden Bildes ergab sich aus dem Vergleich mit Schabkunstblättern von Lützenkirchen. Die stilkritischen Übereinstimmungen waren aber nicht derart evident, daß ich diese Zuschreibung als unbedingt sicher hinstellen möchte. Über die Person des Dargestellten, der wahrscheinlich Beziehung zur Freimaurerei hatte, wie man aus den Motiven des Hintergrundes schließen kann, ließ sich nichts näheres ermitteln.

Nr. 1950

STIRNBRAND, Franz Seraph

geb. um 1788 in Kroatien,
gest. 1882 in Stuttgart.
Deutsche Schule.

Weibliches Porträt

Leinwand, h. 1,11 m, br. 0,86 m
Signatur: unten rechts Stirnbrand.
1861 erworben als Geschenk des Künstlers
Katalog von 1888: Nr. 949 „Stirnbrand".

Entstanden zwischen 1850 und 1860.

Außer dem vorliegenden

BAND V

der Schriftenfolge „MUSEUM UND ÖFFENTLICHKEIT“

sind bisher erschienen:

BAND I

DR. OTTO H. FÖRSTER

Sinn und Aufgabe der öffentlichen Kunstsammlungen in der Gegenwart
RM. 0.60

BAND II

DR. OTTO H. FÖRSTER

Altniederländische Bilder im Wallraf-Richartz-Museum
8 Abbildungen. RM. 1.—

BAND III

DR. HANS W. HUPP

Flämische und holländische Landschaftsmalerei im Wallraf-Richartz-Museum
9 Abbildungen. RM. 1.—

BAND IV

DR. OTTO H. FÖRSTER

Die Meisterwerke der alten Kölner Malerschule im Wallraf-Richartz-Museum
22 Abbildungen. RM. 1.70

BAND VI

DR. OTTO H. FÖRSTER

Wilhelm Leibl im Wallraf-Richartz-Museum
10 Abbildungen. RM. 1.—

GETTY CENTER LIBRARY
3 3125 00737 4149